

DAS CHORWERK

herausgegeben von Friedrich Blume und Kurt Gudemill

Heft 61

ZWÖLF FRANZÖSISCHE LIEDER

aus Jacques Moderne:

Le Parangon des Chansons (1538)

zu vier Stimmen

herausgegeben von Hans Albrecht

M O S E L E R V E R L A G W O L F E N B Ü T T E L

Inhalt

1. Eustorg de Beaulieu: Voici le bon temps	1
2. Pierre Sandrin: Qui voudra scavoir	3
3. André Mornable: L'heur d'amitié	7
4. François Layolle: La fille qui n'a point	10
5. Pierre Cadéac: Une sans plus	13
6. Claude de Sermisy(Claudin): Pourtant si je suis brunette . . .	16
7. Jacques Arcadelt: Le triste cueur	19
8. Pierre de Manchicourt: Pauvres martyrs	21
9. Jean Mouton: De tous regretz	24
10. Gaspard Coste: Pour faire plustost mal	27
11. Jacques Buus: Et puis a-t-on ouvert	30
12. Henry Fresneau: J'ay la promesse	35

Vorwort

Die mehrstimmige französische Chanson des 15. und 16. Jahrhunderts ist sowohl als künstlerische Form an sich als auch in ihrer Entwicklung eine der reizvollsten Erscheinungen in der Musikgeschichte der frühen Neuzeit. Um die Mitte und fast in der ganzen zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts huldigt sie dem dreistimmigen polyphonen Satz und dem knapp geformten Aufbau. Um 1500 kann sie - vorwiegend in den Händen der „Niederländer“ - zum technisch hochentwickelten vielstimmigen Gegenstück der Motette werden, indem sie sich der imitierenden Kontrapunktik zuwendet; Josquins sechsstimmige Chansons sind die bekanntesten Vertreter dieser Form. Im Laufe der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aber wird sie größtenteils zum - vorwiegend vierstimmigen - Discantus-Lied mit stark akzentuierender Deklamation, von sehr akkordischer, fast „tonaler“ Faktur und mit scharf konturierten Motiven, zur sogenannten „Pariser Chanson“, für die Claude de Sermisy (Claudin) und vor allem Clément Janequin die repräsentativen Komponisten sind. Aus dieser Zeit stammen wohl auch fast alle Stücke, die unsere Auswahl vorlegt.

Die „Pariser Chanson“ hat allerdings das Chansonschaffen Frankreichs nie ganz beherrscht. Ihre Hauptmerkmale, etwa die Bevorzugung gewisser, fast stereotyper Metren (z.B. lang-kurz-kurzlang für den meist homorhythmisch gesetzten Anfang), die Tonrepetition und die „markanten“ Intervallsprünge, sind auch keineswegs in jedem Falle in aller Konsequenz zu finden. Neben solchen metrischen oder stimmführungsmäßigen Eigenheiten, und sehr oft mit ihnen verschmelzend, stehen satztechnische Charakteristika aus der Schatzkammer kontrapunktischer Künste, die Generationen von Meistern der sogenannten niederländischen Epoche vorwiegend in der Kirchenmusik geschaffen hatten und die gerade in der Blütezeit der „Pariser Chanson“ Nicolas Gombert, der Virtuose der Polyphonie, mit dem engmaschigen Gewebe der konsequent durchimitierenden Technik bereicherte. Schon die Frage, auf welche Impulse die Abwendung der Chanson vom polyphonen „Niederländerstil“ zur sehr viel straffer geformten und fester zupackenden neuen Art zurückzuführen sein mag, ist ein geradezu erregendes musikgeschichtliches Problem. Haben hier die Franzosen etwa Elemente der volkläufigen italienischen Liedformen (Frottola, Lauda) unmittelbar übernommen, oder handelt es sich um einen allgemein-europäischen Vorgang, dessen Wurzeln im Humanismus, besonders in dessen Verhältnis zur Sprache, liegen und der sich demnach auch in der Musik anderer Völker feststellen läßt? Die französische musikhistorische Forschung pflegt auf diese Fragen eine Antwort zu geben, die von ganz anderen Überlegungen ausgelöst ist. Man erklärt das Auftreten der - wenigstens in einer zahlenmäßig nicht unbedeutenden Reihe besonders krasser Lieder - völlig unhöfischen, relativ unkonventionellen und „bürgerlich“ realistischen (oft sogar ausgesprochen drastischen und im plattesten Sinne des Wortes obszönen) „Pariser Chanson“ soziologisch, indem man behauptet, in Frankreich habe in den Jahrzehnten um 1530 eine Annäherung der sozialen Schichten untereinander stattgefunden, wie sie es bis zu dieser Epoche nie gegeben habe. Sie sei dann im Strom der Entwicklung des Staatswesens zur absoluten Monarchie untergegangen, und aus der Chanson sei folgerichtig das Air de cour geworden.

Der Reiz, den die französische Chanson des 16. Jahrhunderts ausübt, läßt sich aber nicht etwa dadurch begründen, daß sie dem Musikhistoriker reizvolle Probleme stellt. Wer eine annähernd klare Vorstellung von Art und Wesen der europäischen Kunstmusik in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts besitzt, fühlt sich vielmehr von diesen mehrstimmigen Liedern - oder doch von deren größtem Teil - gerade unmittelbar gefesselt. Gewiß gibt es zur selben Zeit auch in Italien und Deutschland höchst ansprechende, ja faszinierende Liedkompositionen. Was aber die mehrstimmige Chanson vor den Liedformen anderer Nationen (zu denen auch Spanien mit seinen Villancicos und Romanzen zu rechnen wäre) auszuzeichnen scheint, das ist gegenüber dem italienischen (und in hohem Maße auch gegenüber dem spanischen) Lied die künstlerische Vollendung, die - wie wir annehmen müssen - ganz und gar absichtsvolle Verschmelzung dessen, was man in Deutschland als „volksmusikalisch“ bezeichnen würde, mit der hohen Kunst der Polyphonie. Die italienische Liedbearbeitung ist zweifellos zunächst sehr viel weniger (höchstwahrscheinlich sogar überhaupt nicht) als repräsentative Kunstmusik gedacht, und erst das im zweiten Drittel des 16. Jahrhunderts aufblühende Madrigal brachte der italienischen hohen Kunst dafür ein relativ spätes, aber sehr langlebiges Äquivalent. Die deutsche Liedbearbeitung ist im Vergleich zur Chanson zwar keineswegs weniger kunstvoll, sie ist aber in den meisten Fällen - unmittelbar oder auch nur mittelbar - aus einem Boden erwachsen, der wirklich als Volkskunst anzusprechen ist. Über diese Erscheinung ist sicherlich das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Chanson etwa einfach als französisches Gegenstück zur deutschen Liedbearbeitung anzusprechen, wäre jedenfalls ein vorschnelles Urteil. Wie jüngste Untersuchungen¹⁾ gezeigt haben, ist der Nachweis, daß Melodien von mehrstimmigen Chansons ursprünglich „chansons populaires“²⁾ gewesen seien, kaum in einigen Einzelfällen möglich, von einer größeren Anzahl ganz zu schweigen.

Für die Reize der französischen Chanson hat man auch außerhalb Frankreichs und der französisch sprechenden Teile der alten Niederlande von jeher ein sehr lebhaftes Interesse gezeigt. Das gilt besonders für Deutschland und Italien. Schon die dreistimmige Chanson des 15. Jahrhunderts wurde in Deutschland gern aufgenommen, und zwar als Stück zum instrumentalen Musizieren (Glogauer Liederbuch und andere frühe deutsche Quellen). Im 16. Jahrhundert nahm diese Vorliebe nicht ab (z.B. Handschrift des Wolfgang Küber, Regensburg³⁾, und Georg Rhau, der Wittenberger Drucker und Verleger der Reformation, hat sowohl in seine Tricinia (1542) als auch in die Bicinia (1545) französische Chansons aufgenommen. Über die Gründe dieser Vorliebe für französische mehrstimmige Lieder als Spielstücke ist noch nichts bekannt. In Italien nahm man die Chanson wohl viel mehr und viel naiver als „Import“ auf, den die zahlreichen „Niederländer“ in die vielen Kapellen mitbrachten, in denen sie meist an hervorragender Stelle wirkten.

Angesichts der außerordentlichen Fruchtbarkeit französischer und niederländischer (franko-flämischer) Musiker auf dem Gebiet der Chanson muß man zu dem Schluß kommen, daß die Chanson sowohl vom „Erzeuger“ als auch vom „Verbraucher“ als besonders begehrte Musik betrachtet und behandelt wurde. Schon daß allein in Paris in knapp 85 Jahren ungefähr 4000 Chansons gedruckt worden sind⁴⁾, von den nur handschriftlich überlieferten und von der gewiß kaum vorstellbaren Fülle der uns nicht erhaltenen ganz zu schweigen, ist ein beredtes Zeugnis für die Beliebtheit dieser Form. Außer Paris gab es aber noch zwei weitere Zentren des Chansondrucks: Antwerpen und Lyon. In Paris waren hauptsächlich die Offizinen von Attaignant, Du Chemin und Le Roy et Ballard im Chanson-Verlag führend. In Antwerpen brachten Susato und Phalèse (dieser zeitweilig in Löwen), in Lyon der sehr rührige Jacques Moderne (Jacobus Modernus) größere Serien von Chansonsammlungen heraus.

In unserer Auswahl sind nur Stücke aus den drei ersten bei Moderne in Lyon 1538 erschienenen Bänden der Sammlung

„Le Parangon des Chansons contenant plusieurs nouvelles et delectables chansons que oncques ne furent imprimées au singulier prouffit et delectation des Musiciens“⁵⁾

enthalten. Modernes selbstbewußter Titel (parangon = Muster) ist nicht unberechtigt. Der Inhalt dieser „Muster“-Sammlungen ist sehr anziehend, interessant und so vielseitig wie möglich. Es scheint, als habe das alte Handels- und Verkehrszentrum Lyon mit seinen lebhaften und mannigfaltig verzweigten Verbindungen zu aller Herren Ländern auch dem Geschmack seiner musikverständigen Einwohner und Musikverleger den Stempel einer gewissen Interregionalität - um nicht zu sagen: Internationalität - aufgedrückt. Wie eine Musterkarte sieht auch der Index eines jeden Parangon-Bandes aus. Zwar wiederholen sich Komponistennamen in einem Band, wie das fast allgemein üblich war, aber im Durchschnitt kommen nicht einmal zwei Kompositionen pro Band auf einen Komponisten.

Unsere Auswahl hat nun das Bestreben, als sozusagen erste Musterauslese aus Modernes Muster-sammlung zunächst einmal zwölf Chansons von zwölf verschiedenen Autoren zu veröffentlichen. Dadurch wird ganz von selbst der Tatsache, daß Moderne nicht etwa Meister aus einer Nation oder gar

¹⁾ François Lesure: *Éléments populaires dans la chanson française au début du XVI^e siècle*, in: *Musique et Poésie au XVI^e siècle* (Colloques Internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique, Sciences Humaines V). Paris 1954, S. 169 ff.

²⁾ Der französische Begriff „chanson populaire“ deckt sich nicht zu allen Zeiten und in jedem Zusammenhang mit dem deutschen Begriff „Volkslied“. Obwohl in der eben erwähnten ausgezeichneten Studie von Fr. Lesure „chanson populaire“ wohl ganz im Sinne von „Volkslied“ gemeint ist, darf man doch das französische Wort nicht einfach so übersetzen. Daher bleibt in unseren Ausführungen „chanson populaire“ stets als eigener Begriff auch dann erhalten, wenn er sich beinahe vollständig mit „Volkslied“ zu decken scheint.

³⁾ Wilfried Brennecke: *Die Handschrift A.R. 940/41 der Proske-Bibliothek zu Regensburg* (Schriften des Landesinstituts für Musikforschung Kiel, Band 1), Kassel 1953. - Um nur ein charakteristisches Beispiel zu nennen: Die Chanson Nr. 6 unserer Auswahl, eine typische „Pariser Chanson“ von einem echten Pariser Meister und ein ausgesprochen „sangesbares“ Lied, steht in der Küber-Handschrift als anonymes Spielstück. Brennecke, S. 70.

⁴⁾ Vgl. *Anthologie de la Chanson Parisienne au XVI^e siècle*, Réunie par François Lesure . . . Les Remparts (Monaco) o.J. (1953). Editions de l'Oiseau-Lyre. Préface - im folgenden stets nur als Lesure, Préface zitiert.

⁵⁾ Der Titel ist in originaler Orthographie wiedergegeben, also nicht modernisiert. Vgl. dagegen zur Orthographie der Chansontexte die Bemerkung am Schluß des Vorworts. - Benutzt wurde das Exemplar der Ratsbücherei zu Lüneburg, der der Herausgeber hiermit verbindlichst dankt.

nur aus einer Gegend zu Worte kommen läßt, Rechnung getragen. Es sind hier also zwölf Namen vereinigt, die dem Kundigen gleich auf den ersten Blick die weit gezogenen Grenzen der Moderneschen Musterauslese vor Augen führen. Für den Nichtkundigen möge der nun folgende Versuch, die Komponisten ihrer Herkunft, ihren Lebensdaten und den Stätten ihres Wirkens nach dem Leser und Benutzer dieser Partituren kurz vorzustellen, dazu beitragen, sich mit einer musikalischen Form zu befassen, deren Reize nicht nur den vielleicht voreingenommenen Musikhistoriker, sondern vor allem gerade auch den Liebhaber alter Chormusik ansprechen. Vorweg bedarf es aber einer gewissen Rechtfertigung der Reihenfolge innerhalb der vorliegenden Ausgabe. Angesichts der Buntheit der Auswahl war es schwierig, ein Kriterium für die Aufeinanderfolge der zwölf Chansons zu finden bzw. zu erfinden. Weder nach der Nationalität der Meister noch nach der Chronologie der Kompositionen ließ sich einigermaßen sinnvoll verfahren, da beide Merkmale nicht immer einwandfrei zu ermitteln waren. So blieb es schließlich dabei, daß die Stücke hier nach ihrer Stellung im Originaldruck geordnet sind.

Eustorg de Beaulieu ⁶⁾, der Komponist der Chanson Nr. 1, war zwischen 1495 und 1500 in Beaulieu-sur-Ménoire geboren (im sogenannten Limousin, einer Landschaft, deren Mittelpunkt die alte, auch musikhistorisch ehrwürdige und sehr bedeutende Stadt Limoges ist). 1522 war er Kathedral-Organist in Lectoure (heute zum Département Gers gehörig). 1524 wohnte Beaulieu in Tulle als Musiklehrer. 1529 wurde er Priester und ging 1534 nach Lyon, in den Dienst des dortigen Gouverneurs. Hier trat er zum Protestantismus über und mußte deswegen 1537 nach Genf fliehen. In Lausanne studierte er dann (nunmehr evangelische) Theologie und legte am 10. Mai 1540 seine Prüfung vor dem Konsistorium in Bern ab. Darauf erhielt er eine Pfarre im Dorfe Thierrens (Kanton Waadt), legte aber schon 1547 dieses Amt wieder nieder. 1548 ließ er sich an der Universität Basel immatrikulieren; 1550 war er Musiklehrer in Biel. Er ging bald nach Basel zurück, wo er 1552 starb. Eustorg de Beaulieu war übrigens ein bekannter Dichter. Leider sind von seinen Kompositionen nur drei Chansons erhalten geblieben - eben in Modernes Parangon. Daß wir überhaupt noch musikalische Werke von ihm besitzen, verdanken wir demnach vielleicht seiner persönlichen Bekanntschaft mit dem Lyoner Drucker.

In Pierre Sandrin ⁷⁾ begegnet uns dann ein wahrscheinlich aus Paris stammender Meister der Chanson. Eigentlich hieß er Pierre Regnault. Zum ersten Male dokumentarisch nachweisbar ist er als „compositeur“ unter den Angehörigen der königlichen Kapelle 1547; aber schon seit 1538 hatten Moderne in Lyon und Pierre Attaignant in Paris Stücke von ihm veröffentlicht. Sandrin war 1549 „chantre ordinaire“ (etwa gleichbedeutend mit „fest angestellter Sänger“) und Kanonikus in der Kapelle des Königs, außerdem aber auch noch Pfarrer von Ernemonville (Diözese Lisieux) und von Saint-Rémy-sur-Orge (Diözese Bayeux). Er war also mit - sicherlich ertragreichen - Pfründen reich gesegnet, ein Anzeichen dafür, daß man ihn am Hofe sehr schätzte. (Die geistlichen Ämter hat er - vielleicht mit Ausnahme des Kanonikats in Paris - natürlich nicht ausgeübt; man pflegte vielmehr nur die Einnahmen einzustreichen und davon einen Stellvertreter - meist nicht gerade großzügig - zu bezahlen.) Sandrin ging aber bald an den Hof des Kardinals von Ferrara, des berühmten Förderers der Musik Ippolito d'Este, mit dem er 1554 in Siena war. Schon Ende des Jahres 1557 war er wieder in Paris, wo man ihm erneut eine Reihe von Pfründen verschaffte. Am 26. November 1560 machte er sein Testament, bevor er zu einer „großen und weiten Reise“ nach Italien aufbrach, da er „nicht wisse, wann er zurück sein werde“. Das ist vorerst das letzte Datum aus dem Leben Sandrins, das uns bekannt ist. Nach allem, was uns überliefert ist, muß man sein Geburtsjahr wohl zwischen 1510 und 1520 ansetzen, den Meister also zu der jüngeren Generation der französischen Chansonkomponisten rechnen.

André Mornable, ein Musiker, dessen Werken man in Drucken und Handschriften des 16. Jahrhunderts gar nicht einmal selten begegnet, ist trotzdem einer der Chansonkomponisten unserer Auswahl, von denen man gar nichts weiß. Nur die Erscheinungsdaten seiner gedruckten Werke geben uns schwache Anhaltspunkte für seine Schaffenszeit; das erste erschien 1533, das letzte 1561.

François (de) Layolle war ein weithin bekannter und geschätzter Komponist, von dem Moderne seit 1532 allein drei Drucke mit geistlichen (zehn Messen) und weltlichen Werken (Canzonen) veröffentlichte. Layolle, einer der wenigen französischen Meister seiner Zeit, der auch italienische Lieder schrieb, ist anscheinend von seiner Zeit als Kirchenmusiker mindestens so hoch geschätzt worden wie als Chansonkomponist; Werke aus seiner Feder finden sich öfter auch in deutschen Quellen. Vielleicht stammte er aus Lyon, wie man aus seinen Beziehungen zu Moderne, besonders aber aus der Tatsache schließen könnte ⁸⁾, daß sein Sohn, Aleman Layolle, dort eine Zeitlang Organist war. François selbst war jedenfalls um 1540 Organist in Florenz und wurde dort der Lehrer Benvenuto Cellinis. Kein Geringerer als Andrea del Sarto, also einer der größten Maler der Renaissance, malte ein Bildnis des Francesco dell'Aiolla (wie man ihn in Italien auch nannte) für die Florentiner Kirche der Santissima Annunziata. Seine erste gedruckte Komposition (eine Motette) ist 1528 erschienen; er dürfte demnach vor 1510 geboren sein.

Pierre Cadéac war ebenfalls ein hochgeschätzter Meister, dessen weltliche und kirchliche Kompositionen - beinahe allenthalben - in gedruckten und handschriftlichen Quellen zu finden sind. Er stammte vielleicht aus der südlichen Gascogne, wo es eine kleine Seestadt Cadéac gibt, von der sein Name abgeleitet sein könnte ⁹⁾. Offenbar war er sehr „heimattreu“; denn er hat sein Leben wohl in der Nähe der Stadt Auch (Département Gers) verbracht, an deren Kirche er 1556 Knabenkapellmeister war. In einem Attaignant-Druck von 1535 ist zu zwei Motetten ein G. Cadéac als Komponist genannt, und noch 1568 veröffentlichte der Nürnberger Verleger Ulrich Neuber eine Motette mit

⁶⁾ Vgl. Nanie Bridgman: Beaulieu, Eustorg de in MGG 1

⁷⁾ Vgl. Lesure, Préface, S. VIII.

⁸⁾ Vgl. die einschlägigen Musiklexika, besonders Grove's Dictionary of Music and Musicians, 5. Auflage, London 1955. Der Verfasser des Artikels Layolle ist hier J.R. Milne. - Vgl. auch A.W. Ambros, Geschichte der Musik, Band III. Breslau 1868, S. 271 ff.

⁹⁾ Vgl. N. Bridgman: Cadéac, Pierre in MGG 2

dem Namen Paulus Cadéac. Vermutlich ist doch in beiden Fällen der weitbekannte Pierre Cadéac der Autor. Auch er dürfte im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts das Licht der Welt erblickt haben.

Mit Claude de Sermisy¹⁰⁾, der fast überall nur als Claudin bezeichnet wird und sicherlich - mindestens außerhalb von Paris - auch nur unter diesem Namen bekannt war, betreten wir den Boden der authentischen Pariser Chanson. Der Meister, eine europäische Berühmtheit des 16. Jahrhunderts, muß kurz vor 1490 geboren sein; denn er war schon 1508 Kleriker an der Pariser Sainte-Chapelle du Palais, von der er in die königliche Kapelle hinüberwechselte. Sein erstes gedrucktes Werk erschien 1526 bei Giunta in Venedig. Von 1532 bis zu seinem Todestag (13. Oktober 1562) war Claudin „Unterkapellmeister“ („sous-maître“) in der königlichen Kapelle. Schon 1533 erhielt er zusätzlich ein Kanonikat an der Sainte-Chapelle du Palais. Irgendwann weilte er einmal beim Herzog von Ferrara (das Datum ist noch nicht ermittelt), mit dem er auch im Briefwechsel stand; er verschaffte ihm die damals so begehrten und anscheinend nicht überall in genügender Zahl zur Verfügung stehenden Chorknaben für die ferraresische Hofkapelle. Claudin war in Paris eine absolute und unantastbare Autorität in musikalischen Fragen, und jüngere Komponisten machten sich eine Ehre daraus, ihm Werke zu widmen.

Handelte es sich bei den Autoren der ersten sechs Chansons dieser Auswahl um einwandfrei echte Franzosen, so ist der Komponist Jacob(us) Arcadelt (meist: Archadelt) wohl eher als Flame anzusprechen¹¹⁾. Zwar weiß man bisher über seine Herkunft nichts Näheres; doch nimmt man an, er sei zwischen 1500 und 1510 in Brabant geboren. Jedenfalls ist der Zusatz „Flandrus“ zu seinem Namen ein wichtiges Argument für seine flämische Abstammung. Hinzu kommt, daß er einige Pfründen in Lüttich besaß, also in einer „niederländischen“ Stadt bzw. Diözese. Schon in den 1530er Jahren soll er am Hofe der Medici in Florenz gewesen sein. Im Januar 1539 war er als Tenorist und vom 1. April bis November 1539 als Knabenkapellmeister in der päpstlichen Kapelle (Cappella Julia) tätig. Am 30. Dezember 1540 (vermutlich 1539 nach unserer Kalender-Rechnung) wurde er päpstlicher Kapellmeister (Cappella Sistina). 1544 erhielt er das ehren-, aber auch mühevollen Amt des „Camerlengo“ (Kämmerer, Schatzmeister) der Sixtinischen Kapelle, auf das er schon am 11. Januar 1545 verzichtete. Am 28. Mai 1547 kehrte er von einem einjährigen Aufenthalt in Frankreich nach Rom zurück. Bis spätestens 1552 blieb er an der Sixtina. Dann scheint er nach Frankreich gegangen zu sein, ist dort aber nicht vor 1557 nachweisbar. Noch 1562 wird er unter Karl IX. als königlicher Musiker genannt. Wahrscheinlich ist er zwischen 1562 und 1572 gestorben. Seinen hohen und weit verbreiteten Ruhm verdankte er fast uneingeschränkt seinen weltlichen Stücken, vor allem seinen italienischen Madrigalen. Allein das in ganz Europa bewunderte, überall musizierte und unzählige Male abgeschriebene Madrigal „Il bianco e dolce cigno“ trug den Namen Arcadelt in alle Kapellen, zu allen Musiziergemeinschaften und in die Studierstuben des Abendlandes.

Auch Pierre de Manchicourt ist ein Musiker, der an großen Kirchen und bei hohen Herren, denen er diente, in Ehren gehalten wurde¹²⁾. Sein Leben spielte sich zunächst in seiner weiteren Heimat ab. Geboren vor 1510 in Béthune (bei Arras¹³⁾), war er schon 1525 Sänger an der Kathedrale von Arras, ging 1539 an die Stiftskirche in Tournai und rückte 1545 als Kapellmeister (anscheinend aber nur als Knabenkapellmeister¹⁴⁾) an die berühmte Kathedrale von Tournai auf. Von 1557 bis 1560 soll er Kathedralkapellmeister in Antwerpen gewesen sein. Als er 1560 als „maestro de capilla“ an die königliche Kapelle in Madrid berufen wurde, war er jedenfalls schon fünfzehn Jahre lang Leiter von bedeutenden Kathedralchören gewesen. In Madrid blieb er nur bis 1564. Über sein Todesdatum und seinen Sterbeort weiß man bisher nichts. Manchicourt ist einer der fruchtbaren Meister des 16. Jahrhunderts, die sich auf allen Gebieten hervorgetan haben und deren Werke weithin überliefert sind. Doch hat sich noch niemand mit ihm und seinen Werken eingehend beschäftigt. So wird meist behauptet, er sei zwar ein guter Kontrapunktiker gewesen, doch habe seiner Phantasie der künstlerische Höhenflug gefehlt. Im Gegensatz dazu steht die Tatsache, daß er schon durch seine gehobene Stellung bei den Habsburgern in Spanien ein recht beträchtliches Ansehen genossen haben muß.

Liegt der Höhepunkt in Manchicourts Laufbahn vermutlich erst um 1560, bestimmt nicht vor 1550, so ist Jean (Johannes) Mouton zweifellos als der älteste Meister innerhalb unserer Auswahl anzusehen. Auch über seinem Lebenslauf liegt für uns noch manches Dunkel¹⁵⁾. Er stammte aus der Gegend von Boulogne (nicht aus der französischen Provinz Luxemburg, wie man infolge eines Mißverständnisses lange angenommen hat) und muß wohl vor 1475 geboren sein, da Ottaviano Petrucci in Venedig schon 1505 Kompositionen von ihm druckte. Um 1500 war Mouton Knabenkapellmeister an der Kathedrale von Amiens. 1501/02 war er in Grenoble und später in der königlichen Kapelle zu Paris in gleicher Eigenschaft tätig. Pfründen besaß er als Kanonikus von Thérouanne und an der Stiftskirche zu St.-Quentin. Manches spricht dafür, daß Mouton Schüler von Josquin Desprez und Lehrer von Adrian Willaert gewesen ist. Beides kann aber nicht bewiesen werden. Mouton starb schon 1522, ein Jahr nach Josquin.

¹⁰⁾ Vgl. Lesure, Préface, S. V.

¹¹⁾ In unserer Ausgabe wird der Vorname in der französischen Form „Jacques“ gebraucht, die nicht sehr häufig vorkommt, die aber auch unsere Quelle (Moderne) verwendet. - Neuere Literatur: J. Schmidt-Görg: Arcadelt, Jakob in MGG 1. - Ch. van den Borren, *Geschiedenis van de Muziek in de Nederlanden I*, Antwerpen 1948, S. 281 ff. - H.-W. Frey: Michelagnolo und die Komponisten seiner Madrigale in *Acta Musicologica* XXIV, 1952, S. 147 ff. - In allen drei Schriften finden sich auch Angaben über weitere (meist sekundäre) Literatur.

¹²⁾ Vgl. die einschlägigen Musiklexika, vor allem den Artikel Manchicourt von J.R. Milne in *Grove's Dictionary of Music and Musicians*, 5. Auflage. London 1955. - Ferner Ch. van den Borren, a.a.O., S. 293.

¹³⁾ Das bei Grove angenommene Datum „um 1500“ ist zweifellos zu spät angesetzt. Selbst wenn man annimmt, Manchicourt sei 1525 als Chorknabe nach Arras gekommen, sind die ersten Veröffentlichungen von Kompositionen kaum mit einem so späten Geburtsdatum zu vereinbaren.

¹⁴⁾ Nach Ch. van den Borren, a.a.O.

¹⁵⁾ Ch. van den Borren, a.a.O. I, S. 249/50. Vgl. auch die einschlägigen Musiklexika.

VI

Sehr wenig ist uns dann wieder über Gaspard Coste bekannt. Er war um 1530 Sänger an der Kathedrale von Avignon¹⁶⁾. Von seinen wenigen uns überlieferten Kompositionen scheint die Mehrzahl in Drucken von Jacques Moderne veröffentlicht worden zu sein. Vielleicht darf man auch hier daraus folgern, daß der anscheinend südfranzösische Komponist persönliche Beziehungen zu dem Lyoner Drucker hatte.

Im Gegensatz zu ihm gehört Jacques Buus zu den bekanntesten Musikerpersönlichkeiten seiner Zeit¹⁷⁾. Wahrscheinlich ist er Anfang des 16. Jahrhunderts in Flandern geboren. Sein Name ist sicherlich nicht französischen Ursprungs; die in lateinischen Lobgedichten auftretende latinisierte Form Bohusius läßt vermuten, daß Buus nicht als Büus ausgesprochen worden ist, sondern daß die auch für die flämisch-nordniederländische Sprache des 16. Jahrhunderts merkwürdige Verdoppelung des Vokals u wohl durch einen Hörfehler italienisch- oder deutschsprachiger Personen entstanden ist; wenn die Form Bohusius einigen Anspruch auf Authentizität erheben kann, dann wäre statt Buus eine Form wie Buhus oder dergleichen als originär anzusetzen. Von dem Komponisten ist uns nur bekannt, daß 1538 seine ersten Werke veröffentlicht wurden, von denen eines in diesem Heft abgedruckt ist. Am 9. Januar 1541 wurde das Organisten-Amt an San Marco in Venedig, eine sehr angesehene und begehrte Position, zum Wettbewerb ausgeschrieben, aus dem Buus fast mit allen Stimmen als Sieger hervorging. Am 15. Juli 1541 wurde er offiziell ernannt. Ende des Jahres 1550 erbat er sich vier Monate Urlaub, den er zu einem Besuch in Wien benutzte. Buus erhob von hier aus Gehaltsforderungen in Venedig, auf die man jedoch nicht einging. Daraus zog er die Konsequenz, daß er in Wien blieb und als Hoforganist in den Dienst Ferdinands I. trat. Hier wurde er sehr hoch besoldet; er erhielt genau soviel Gehalt wie der Hofkapellmeister Peter Maessens¹⁸⁾. Da Buus in den Zahlungslisten bis 1564 genannt wird, nimmt man an, er sei in diesem Jahre in Wien gestorben.

Der letzte der zwölf hier vertretenen Chansonkomponisten, Henry Fresneau, gehört wieder zu den Musikern seiner Zeit, über die uns so gut wie nichts überliefert ist¹⁹⁾. Auch er aber ist trotzdem von seinen Zeitgenossen hoch geschätzt worden, und seine Chansons haben in den bedeutendsten Sammlungen ihren Platz gefunden. Vermutlich gehört Fresneau zur selben Generation wie die meisten hier vertretenen Chansonmeister, dürfte also im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts geboren sein²⁰⁾.

Zu einigen Einzelheiten unserer Übertragung sei noch vermerkt:

Alle Stücke stehen im Original im tempus imperfectum diminutum. Die Notenwerte sind in der Neuausgabe auf die Hälfte verkürzt worden, also Brevis = ganze Note. Die Diminution des tempus ist in der Übertragung beibehalten, d.h. alle Stücke stehen im 4/4-Takt alla breve. Wo zur Anpassung der Stimmen an den heutigen Klangcharakter Transpositionen vorgenommen sind, ist das über dem Stück genau angegeben. Druckfehler der Quelle sind stillschweigend korrigiert worden; da Modernes Drucke sich durch Sorgfalt auszeichnen, sind derartige Korrekturen kaum notwendig geworden. In der Textschreibung richtet sich die Ausgabe nach neueren französischen Sammlungen.

Für die Schreibung der Komponistennamen wurden die heute üblichen Formen gewählt. Im „Paragon des Chansons“ erscheinen die zwölf Namen dagegen in den im folgenden mitgeteilten Fassungen, wobei die in Klammern beigefügten Ziffern die Band- und Foliozahlen bezeichnen, unter denen die betreffenden Chansons in der Quelle zu finden sind:

1. E. de beaulieu (I,8), 2. P. Sandrin (I,9), 3. A. Mornable (I,12), 4. F. de Layolle²¹⁾ (I,15), 5. Cadeac (I,24), 6. Claudin (II,2), 7. Archadelt (II,9), 8. Manchicourt (II, 11), 9. I. Mouton (II,15), 10. G. Coste (III,9), 11. Jacques²²⁾ Buus (III,19), 12. H. Fresneau²³⁾ (III,22)

Kiel, im Juli 1956

Hans Albrecht

¹⁶⁾ Vgl. W. Carr: Coste, Gaspard in Grove's Dictionary of Music and Musicians.

¹⁷⁾ J. Schmidt-Görg: Buus, Jakob in MGG 2

¹⁸⁾ In Quellen oft auch als Petrus Massenus oder Messens bezeichnet, von gelegentlichen, noch stärker von der niederländischen Namensform oder -schreibweise abweichenden Varianten ganz zu schweigen.

¹⁹⁾ Vgl. N. Bridgman: Fresneau, Henry in MGG 4

²⁰⁾ Zum Gesamtgebiet der Chanson sei hier nachdrücklich auf die ausgezeichneten Studien zu bestimmten Teilgebieten aus der Geschichte dieser Form hingewiesen, wie sie sich im Artikel Chanson in MGG 2 finden. Für das in der vorliegenden Ausgabe veröffentlichte Material sind folgende Abschnitte des genannten Gesamtartikels von ganz besonderem Wert: G. Thibault: II. Die Chanson von ca. 1420 bis ca. 1520, und Fr. Lesure: III. Die Chanson in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. - Auf diese beiden Spezialstudien wie auch auf den Gesamtartikel an dieser Stelle aufmerksam zu machen, hält der Herausgeber des vorliegenden Dutzend Chansons schon deshalb für seine Pflicht gegenüber dem Leser und Benutzer dieses Heftes, weil es ihm nicht möglich ist, sein Vorwort noch mehr auszudehnen, um sich auch noch zu den verschiedenen kompositionstechnischen wie textinhaltlichen Typen von Chansons zu äußern. Er dankt dem Gesamtherausgeber des „Chorwerk“ ganz besonders für das schon jetzt außerordentliche Entgegenkommen, ohne das ein so ausführliches Vorwort nicht möglich gewesen wäre.

²¹⁾ So im originalen Index, der in jedem Band vorn enthalten ist. Über der Komposition: F. Layolle

²²⁾ Im Index nur: Ia.

²³⁾ Im Index: fresneau

Original eine große Terz tiefer

Eustorg de Beaulieu

$\square = \circ^1$

Voi - ci le bon temps que chas - cun s'a - pres - te
 Schö - ne Früh - lings - zeit, sieh', wir al - le stre - ben,

Voi - ci le bon temps
 Schö - ne Früh - lings - zeit,

Voi - ci le bon temps que chas - cun s'a - pres - te
 Schö - ne Früh - lings - zeit, sieh', wir al - le stre - ben,

Voi - ci le bon temps
 Schö - ne Früh - lings - zeit,

(5)

d'al - ler sur le champs, pour luy fai - re fes -
 auf den Fel - dern weit dir ein Fest zu ge -

d'al - ler sur le champs, pour luy fai - re fes - te, pour luy fai - re
 auf den Fel - dern weit dir ein Fest zu ge - ben, dir ein Fest zu

d'al - ler sur le champs, pour luy fai - re
 auf den Fel - dern weit dir ein Fest zu

d'al - ler sur le champs, pour luy fai - re fes - te, pour luy fai - re
 auf den Fel - dern weit dir ein Fest zu ge - ben, dir ein Fest zu

(10)

- - - te. Sur la gay - e her - be - te,
 - - - ben. Froh im Grün wir le - ben,

fes - - te. En - nous
 ge - - ben. Ma - - - chen

fes - - te. Sur la gay - e her - be - te,
 ge - - ben. Froh im Grün wir le - ben,

fes - - te. En - nous
 ge - - ben. Ma - - - chen

1) Dieses Verkürzungsverhältnis gilt auch für die Nummern 2-12

Alle Rechte vorbehalten

© by Karl Heinrich Mösel Verlag, Wolfenbüttel, 1957

sur la gay-e her-be-te en nous dé-duy-sant
froh im Grün wir le-ben, ma-chen uns be-reit

dé-duy-sant, en nous dé-duy-sant
uns be-reit, ma-chen uns be-reit

sur la gay-e her-be-te en nous dé-duy-sant
froh im Grün wir le-ben, ma-chen uns be-reit

dé-duy-sant, en nous dé-duy-sant
uns be-reit, ma-chen uns be-reit

d'u-ne chan-son-ne-te fai-sons luy pré-sent,
dir ein Lied zu ge-ben, vol-ler Fröh-lich-keit,

d'u-ne chan-son-ne-te fai-sons luy pré-sent,
dir ein Lied zu ge-ben, vol-ler Fröh-lich-keit,

d'u-ne chan-son-ne-te fai-sons luy pré-sent,
dir ein Lied zu ge-ben, vol-ler Fröh-lich-keit,

d'u-ne chan-son-ne-te fai-sons luy pré-sent,
dir ein Lied zu ge-ben, vol-ler Fröh-lich-keit,

d'u-ne chan-son-ne-te fai-sons luy pré-sent.
dir ein Lied zu ge-ben, vol-ler Fröh-lich-keit.

d'u-ne chan-son-ne-te fai-sons luy pré-sent.
dir ein Lied zu ge-ben, vol-ler Fröh-lich-keit.

d'u-ne chan-son-ne-te fai-sons luy pré-sent.
dir ein Lied zu ge-ben, vol-ler Fröh-lich-keit.

d'u-ne chan-son-ne-te fai-sons luy pré-sent.
dir ein Lied zu ge-ben, vol-ler Fröh-lich-keit.

Pierre Sandrin

Qui voul-dra sca - voir qui je suis
Wer wis - sen möch - te, wer ich bin

Qui voul-dra sca - voir qui je suis, qu'on par -
Wer wis - sen möch - te, wer ich bin, der fra -

Qui voul-dra sca - voir qui je suis
Wer wis - sen möch - te, wer ich bin

Qui voul-dra sca - voir qui je suis
Wer wis - sen möch - te, wer ich bin

qu'on par - le à ceux que peu je
der fra - ge die, die kaum ich

qu'on par - le à ceux que peu je
der fra - ge die, die kaum ich

qu'on par - le à ceux que peu je
der fra - ge die, die kaum ich

qu'on par - le à ceux que peu je
der fra - ge die, die kaum ich

han - te. Mon faict en si - len - ce pour - suis
ach - te. Mein Ziel halt schwei - gend ich im Sinn

han - te. Mon faict en si - len - ce pour -
ach - te. Mein Ziel halt schwei - gend ich im

han - te. Mon faict en si - len - ce
ach - te. Mein Ziel halt schwei - gend ich

han - te. Mon faict en si - len - ce pour -
ach - te. Mein Ziel halt schwei - gend ich im

15

et du seul pen - ser me con -
und das al - lein als Glück be -

suis et du seul pen - ser me con - ten -
Sinn und das al - lein als Glück be - trach -

pour suis et du seul pen - ser
im Sinn und das al - lein als

suis et du seul pen - ser
Sinn und das al - lein als

20

ten - te. Vray est
trach - te. Für - wahr,

ten - te. Vray est
trach - te. Für - wahr,

me con - ten - te. Vray est
Glück be - trach - te. Für - wahr,

me con - ten - te. Vray est
Glück be - trach - te. Für - wahr,

que lon - gue est mon at - ten - te
schon lan - ge Zeit ich schmach - te

que lon - gue est mon at - ten - te,
schon lan - ge Zeit ich schmach - te;

que lon - gue est mon at - ten - te, mais
schon lan - ge Zeit ich schmach - te; da

que lon - gue est mon at - ten - te,
schon lan - ge Zeit ich schmach - te;

(25)

_____, mais le tai - ser et l'en - du - rer
 ____; da mei - nes Har - - rens stum - me Pein

mais le tai - ser et l'en - du - rer
 da mei - nes Har - - rens stum - me Pein

le tai - ser et l'en - du - rer
 mei - nes Har - rens stum - me Pein

mais le tai - ser et l'en - du - rer
 da mei - nes Har - - rens stum - me Pein

(30)

ren - dra l'a - - mour si é - vi - den - - te,
 doch an den Tag mein Seh - nen brach - te,

ren - dra l'a - - mour si é - vi - den - - te, qu'on
 doch an den Tag mein Seh - nen brach - te, kann

ren - dra l'a - - mour si é - vi - den - - te, qu'on
 doch an den Tag mein Seh - nen brach - te, kann

ren - dra l'a - - mour si é - vi - den - - te,
 doch an den Tag mein Seh - nen brach - te,

(35)

qu'on ne la scau - royt i - - - gno -
 kann es nie ganz ver - - leug - - net

ne la scau - royt i - - - gno -
 es nie ganz ver - - leug - - net

ne la scau - royt i - - - gno -
 es nie ganz ver - - leug - - net

qu'on ne la scau - royt i -
 kann es nie ganz ver - - leug - - - -

- - - - - rer, sein, ren - dra doch an l'a - mour si den Tag mein
 - - - - - rer sein, ren - dra doch an l'a - mour si den Tag mein
 - - - - - rer, sein, ren - dra doch an l'a - mour si den Tag mein
 - - gno - - - - - rer, ren - dra l'a - mour si
 - - net sein, doch an den Tag mein

40

é - vi - den - te, qu'on ne la scau - royt i -
 Seh - nen brach - te, kann es nie ganz ver - leug -
 é - vi - den - te, qu'on ne la scau - royt i -
 Seh - nen brach - te, kann es nie ganz ver - leug -
 é - vi - den - te, qu'on ne la scau - royt
 Seh - nen brach - te, kann es nie ganz ver -

45

i - leug - gno - net rer. sein.
 gno - net rer sein.
 gno - net rer. sein.
 i - leug - gno - net rer. sein.

Original einen Ganzton tiefer

André Mornable

(5)

L'heur d'a - mi - tié gist pre-mier en la veu -
 Das Lie - bes - glück er - wacht beim Spiel der Au -

L'heur d'a - mi - tié gist pre-mier en la veu -
 Das Lie - bes - glück er - wacht beim Spiel der Au -

L'heur d'a - mi - tié gist pre-mier en la veu -
 Das Lie - bes - glück er - wacht beim Spiel der Au -

L'heur d'a - mi - tié gist pre-mier en la veu -
 Das Lie - bes - glück er - wacht beim Spiel der Au -

(10)

e, gist pre-mier en la veu -
 gen, er - wacht beim Spiel der Au -

e, gist pre-mier en la veu - e, puis
 gen, er - wacht beim Spiel der Au - gen, so -

e, gist pre-mier en la veu -
 gen, er - wacht beim Spiel der Au -

e, gist pre-mier en la veu - e,
 gen, er - wacht beim Spiel der Au - gen,

e, puis par par - ler croist le plai -
 gen, so - dann er - höht das Wort des

— par par - ler, puis par par - ler croist le plai -
 - dann er - höht, so - dann er - höht das Wort des

e, puis par par - ler croist le plai - sir,
 gen, so - dann er - höht das Wort des Blicks,

puis par par - ler croist le plai - sir des
 so - dann er - höht das Wort des Blicks Ge -

15

sir, croist le plai - sir des ieulx
Blicks, das Wort des Blicks Ge - nuß

sir des ieulx, croist le plai - sir des ieulx,
Blicks Ge - nuß, das Wort des Blicks Ge - nuß.

croist le plai - sir, croist le plai - sir des ieulx
das Wort des Blicks, das Wort des Blicks Ge - nuß

ieulx, croist le plai - sir, croist le plai - sir des ieulx
nuß, das Wort des Blicks, das Wort des Blicks Ge - nuß

20

en - cor je crois que le bai - ser vault mieulx
Viel mehr je - doch wirkt, wie ich weiß, der Kuß

en - cor je crois que le bai - ser vault mieulx,
Viel mehr je - doch wirkt, wie ich weiß, der Kuß.

, en - cor je crois que le bai - ser vault mieulx,
. Viel mehr je - doch wirkt, wie ich weiß, der Kuß.

, en - cor je crois que le bai - ser vault mieulx,
. Viel mehr je - doch wirkt, wie ich weiß, der Kuß.

25

mais tou - te gra - - ce en jou - is - san - ce est veu - e,
Zur höch - sten Lust kann der Be - sitz nur tau - gen,

mais tou - te gra - ce en jou - is - san - ce est veu - - e,
Zur höch - sten Lust kann der Be - sitz nur tau - - gen,

mais tou - te gra - ce en jou - is - san - - ce est veu - e, en
Zur höch - sten Lust kann der Be - sitz nur tau - gen, kann

mais tou - te gra - - ce en jou - is - san - ce est veu - e,
Zur höch - sten Lust kann der Be - sitz nur tau - gen,

30

en jou - is - san - ce est veu - e,
kann der Be - sitz nur tau - gen,

en jou - is - san - ce est veu - e,
kann der Be - sitz nur tau - gen,

8 jou - is - san - ce est veu - e,
der Be - sitz nur tau - gen,

en jou - is - san - ce est veu - e,
kann der Be - sitz nur tau - gen,

35

mais tou - te gra - ce en jou - is - san - ce est veu - e,
zur höch - sten Lust kann der Be - sitz nur tau - gen,

mais tou - te gra - ce en jou - is - san - ce est veu - e,
zur höch - sten Lust kann der Be - sitz nur tau - gen,

8 mais tou - te gra - ce en jou - is - san - ce est veu - e, en
zur höch - sten Lust kann der Be - sitz nur tau - gen, kann

mais tou - te gra - ce en jou - is - san - ce est veu - e,
zur höch - sten Lust kann der Be - sitz nur tau - gen,

40

en jou - is - san - ce est veu - e.
kann der Be - sitz nur tau - gen.

en jou - is - san - ce est veu - e.
kann der Be - sitz nur tau - gen.

8 jou - is - san - ce est veu - e.
der Be - sitz nur tau - gen.

en jou - is - san - ce est veu - e.
kann der Be - sitz nur tau - gen.

La fil - le qui n'a point d'a -
Das Mäd - chen, das kein Kna - be

La fil - le qui n'a point d'a -
Das Mäd - chen, das kein Kna - be

La fil - le qui n'a point d'a - my, com - ment vit - el - le,
Das Mäd - chen, das kein Kna - be liebt, wie mag es le - ben,

La fil - le qui n'a point d'a - my, com - ment vit -
Das Mäd - chen, das kein Kna - be liebt, wie mag es

my, com - ment vit - el - le, com - ment vit - el - le?
liebt, wie mag es le - ben, wie mag es le - ben?

my, com - ment vit - el - le? El - le ne dort, el - le ne
liebt, wie mag es le - ben? Es schläft bei Nacht, es schläft bei

com - ment vit - el - le, com - ment vit - el - le? El -
wie mag es le - ben, wie mag es le - ben? Es

el - le, com - ment vit - el - le? El - le ne
le - ben, wie mag es le - ben? Es schläft bei

El - le ne dort ne nuit ne jours, mais tou - jours veil -
Es schläft bei Nacht und Ta - ge nicht, drum wacht es e -

dort ne nuit, ne nuit ne jours, mais tou - jours, mais tou - jours veil - le.
Nacht und Tag, und Ta - ge nicht, drum wacht es, drum wacht es e - ben.

le ne dort, ne nuit ne jours, mais tou - jours veil - le, mais tou - jours veil - le.
schläft bei Nacht und Ta - ge nicht, drum wacht es e - ben, drum wacht es e - ben.

dort ne nuit ne jours, mais tou - jours veil - le, mais tou - jours veil - le.
Nacht und Ta - ge nicht, drum wacht es e - ben, drum wacht es e - ben.

15

le.
ben.

Ce sont a-mours qui la ré -
Die Sehn - sucht ist's, die stets es

Ce sont a - mours qui la ré-veil - - le, qui la ré-veil -
Die Sehn-sucht ist's, die stets es wek - - ket, die stets es wek -

Ce sont a - mours qui la ré - veil - - le, ce
Die Sehn-sucht ist's, die stets es wek - - ket, die

Ce sont a - mours qui la ré - veil - - le,
Die Sehn-sucht ist's, die stets es wek - - ket,

20

veil - - le,
wek - - ket,

ce sont a-mours qui la ré - vei - -
die Sehn-sucht ist's, die stets es wek - -

- - le, qui la ré - - veil - - le et qui la gar - de
- - ket, die stets es wek - - ket und die es gar nicht

sont a-mours qui la ré - veil - - le et qui la
Sehn - sucht ist's, die stets es wek - - ket und die es

ce sont a - mours qui la ré - veil - - le et qui la
die Sehn-sucht ist's, die stets es wek - - ket und die es

25

le et qui la gar - de de dor - mir.
ket und die es gar nicht schla - - fen läßt.

de dor - - mir, et qui la gar - de de dor - mir. A qui di -
schla - fen läßt, und die es gar nicht schla-fen läßt. Wem soll das

gar - de de dor - mir, et qui la gar - de de dor - mir. A qui di -
gar nicht schla-fen läßt, und die es gar nicht schla-fen läßt. Wem soll das

gar - de de dor - mir, et qui la gar - de de dor - mir.
gar nicht schla-fen läßt, und die es gar nicht schla-fen läßt.

A qui di - ra elle sa pen - sé - e, la fil - le
Wem soll das Kind sich an - ver - trau - en, das Mäd - chen,

ra elle sa pen - sé - e, la fil - le qui n'a point d'a -
Kind sich an - ver - trau - en, das Mäd - chen, das kein Kna - be

ra, à qui di - ra elle sa pen - sé - e, la fil - le
Kind, wem soll das Kind sich an - ver - trau - en, das Mäd - chen,

A qui di - ra elle
Wem soll das Kind sich

30

qui n'a point d'a - my, la fil - le qui
das kein Kna - be, liebt, das Mäd - chen, das

my, la fil - le qui la fil - le qui n'a point d'a - my, la fil - le
liebt, das Mäd - chen, das Mäd - chen, das kein Kna - be liebt, das Mäd - chen

qui n'a point d'a - my, la fil - le qui n'a point d'a - my, qui
das kein Kna - be liebt, das Mäd - chen, das kein Kna - be liebt, das

sa pen - sé - e, la fil - le qui n'a
an - ver - trau - en, das Mäd - chen, das kein

35

n'a point d'a - my, la fil - le qui n'a point d'a - my?
kein Kna - be liebt, das Mäd - chen, das kein Kna - be liebt?

qui n'a point d'a - my, la fil - le qui n'a point d'a - my?
das kein Kna - be liebt, das Mäd - chen, das kein Kna - be liebt?

n'a point d'a - my, la fil - le qui n'a point d'a - my?
kein Kna - be liebt, das Mäd - chen, das kein Kna - be liebt?

point d'a - my, la fil - le qui n'a point d'a - my?
Kna - be liebt, das Mäd - chen, das kein Kna - be liebt?

Original eine große Terz tiefer

Cadéac

U - ne sans plus a mon dé - sir, aul -
 Nur ei - nes wünsch' ich glü - hend mir, kein

U - ne sans plus a mon dé - sir, u - ne sans plus a
 Nur ei - nes wünsch' ich glü - hend mir, nur ei - nes wünsch' ich

U - ne sans plus a
 Nur ei - nes wünsch' ich

5

tre sou - haict je ne voul - droy - e; aul - tre sou - haict
 an - drer Wunsch soll mich be - we - gen, kein an - drer Wunsch

mon dé - sir, a mon dé - sir, u - ne sans
 glü - hend mir, ich glü - hend mir, nur ei - nes

mon dé - sir, aul - tre sou - haict je ne voul -
 glü - hend mir, kein an - drer Wunsch soll mich be -

U - ne sans plus a mon dé - sir,
 Nur ei - nes wünsch' ich glü - hend mir,

10

je ne voul - droy - e, u - ne sans plus a mon dé -
 soll mich be - we - gen, nur ei - nes wünsch ich glü - hend

plus a mon dé - sir, aul - tre sou - haict, aul - tre,
 wünsch ich glü - hend mir, kein an - drer Wunsch, kein an -

droy - e, aul - tre sou - haict
 we - gen, kein an - drer Wunsch

a mon dé - sir, aul - tre sou - haict je ne voul -
 ich glü - hend mir, kein an - drer Wunsch soll mich be -

(15)

sir, aul- tre sou-haict je ne voul- droy-e ; car
 mir, kein an-drer Wunsch soll mich be- - we-gen ; denn
 sou-haict, sou-haict , aul- tre sou-haict je ne voul- droy- e ; car as-sez
 drer Wunsch, kein Wunsch , kein an- drer Wunsch soll mich be- we - gen ; denn all- zu
 je ne voul- droy - - - e ; car as-sez ri - che je se-
 soll mich be - we - - - gen ; denn all- zu reich schon wä- re
 - droy - - e, je ne voul- droy - e ; car as-sez
 - we - - - gen, soll mich be - we - gen ; denn all- zu

(20)

as-sez ri - che je se- roy - e d'a-voir ce- la à mon
 all- zu reich schon wär' der Se - gen, er- hielt' das ei - ne ich
 ri - che je se- roy - e, car as-sez ri - che je
 reich schon wär' der Se - gen, denn all- zu reich schon wär'
 roys, je se- roy - e
 ich, wär' der Se - gen,
 ri - che je se- roys d'a- voir ce- la à mon plai- sir,
 reich schon wä- re ich, er- hielt' das ei - ne ich von ihr,

(25)

plai - sir, d'a-voir ce-
 von ihr, er- hielt' das
 se roy - e d'a-voir ce- la à mon plai-
 der Se - gen er- hielt' das ei - ne ich von
 d'a- voir ce- la à mon plai- sir, ce - la à mon plai-
 er- hielt' das ei - - ne ich von ihr, das ei - ne ich von
 d'a- voir ce- la à mon plai- sir, ce - la à mon plai-
 er- hielt' das ei - - ne ich von ihr, das ei - ne ich von

30

la — à mon plai — — — — — sir
 ei — — — — — ne ich von — — — — — ihr.

sir, d'a - voir ce - la à mon plai - sir, d'a - voir ce - la à
 ihr, er - hielt' das ei - ne ich von ihr, er - hielt' das ei - ne

sir, d'a - voir ce - la à mon
 ihr, er - hielt' das ei - ne ich

sir, d'a - voir ce - la d'a - voir ce -
 ihr, er - hielt' nur eins, er - hielt' nur

35

d'a - voir ce - la, d'a - — — — — — voir ce - la — — — — — à mon — — — — —
 er - hielt' nur eins, er - — — — — — hielt' das ei - — — — — — ne ich — — — — —

mon plai - sir, d'a - voir ce - la à mon plai -
 ich von ihr, er - hielt' das ei - ne ich von

— — — — — plai - sir, d'a - voir ce - la d'a - voir ce - la à mon
 — — — — — von ihr, er - hielt' nur eins, er - — — — — — hielt' das ei - ne ich

la, d'a - voir ce - la — — — — — à mon — — — — — plai -
 eins, er - hielt' das ei - — — — — — ne ich — — — — — von

40

— — — — — plai - sir
 — — — — — von ihr

sir — — — — —, d'a - voir ce - la — — — — — à mon — — — — — plai - sir — — — — —
 ihr — — — — —, er - hielt' das ei - — — — — — ne ich — — — — — von ihr — — — — —

plai - sir, d'a - voir ce - la — — — — — à mon plai - — — — — — sir — — — — —
 von ihr, er - hielt' das ei - — — — — — ne ich von ihr — — — — —

— — — — — sir — — — — —, d'a - voir ce - la — — — — — à mon plai - sir — — — — —
 — — — — — ihr — — — — —, er - hielt' das ei - — — — — — ne ich von ihr — — — — —

Claude de Sermisy [Claudin].

Pour - tant si je suis bru - net - te, a - - my
 Wenn auch braun ich bin und blei - be, Lieb - - ster;

Pour - tant si je suis bru - net - te, a - - my
 Wenn auch braun ich bin und blei - be, Lieb - - ster;

Pour - tant si je suis bru - net - te, a - - my
 Wenn auch braun ich bin und blei - be, Lieb - - ster;

Pour - tant si je suis bru - net - te, a - - my
 Wenn auch braun ich bin und blei - be, Lieb - - ster;

5

ne pre - nez es - moy, au - tant suis je fer -
 nicht be - trüb' es dich. Ich bin wohl ge - staltt

ne pre - nez es - moy, au - tant suis je fer -
 nicht be - trüb' es dich. Ich bin wohl ge - staltt

ne pre - nez es - moy, au - tant suis je fer -
 nicht be - trüb' es dich. Ich bin wohl ge - staltt

ne pre - nez es - moy, au - tant suis je fer -
 nicht be - trüb' es dich. Ich bin wohl ge - staltt

10

- meet ne - cte que plus blan - che que moy. Le
 - von Lei - be, wie Wei - ße - re als ich. Weiß

- meet ne - cte que plus blan - che que moy. Le
 - von Lei - be, wie Wei - ße - re als ich. Weiß

- meet ne - cte que plus blan - che que moy. Le
 - von Lei - be, wie Wei - ße - re als ich. Weiß

- meet ne - cte que plus blan - che que moy. Le
 - von Lei - be, wie Wei - ße - re als ich. Weiß

15

— blanc ef - fa - ce, je voy, cou - leur noi - re est tous - jour
 — wird schmut - zig, wie man sieht, schwarz da - ge - gen bleibt be -

— blanc ef - fa - ce, je voy —, cou - leur noi -
 — wird schmut - zig —, wie man sieht —, schwarz da - ge -

— . Le blanc ef - fa - ce, je voy, cou - leur
 — . Weiß wird schmut - zig, wie man sieht, schwarz da -

— blanc ef - fa - ce, je voy, cou - leur noi - re est tous - jour
 — wird schmut - zig, wie man sieht, schwarz da - ge - gen bleibt be -

20

— u - - - ne, j'ay - me mieulx donc es - tre bru -
 - - ste - - - - hen. Ich will lie - ber braun - mich se -

re est tous - jour u - - - ne, j'ay - me mieulx donc
 gen bleibt be - ste - - - hen. Ich will lie - ber

noi - re est tous - jour u - ne, j'ay - me mieulx — donc es - tre
 ge - gen, bleibt be - ste - hen. Ich will lie - ber braun mich

u - ne, j'ay - me mieulx — donc es - tre bru - ne
 ste - hen. Ich will lie - ber braun mich se - hen

- - - ne a - vec - ques — ma — fer - me - té
 - - - hen und so fest von Flei - sche sein,

es - tre bru - ne a - vec - ques ma fer - me - té
 braun mich se - hen und so fest von Flei - sche sein,

bru - ne a - vec - ques ma fer - me - té
 se - hen und so fest von Flei - sche sein,

a - vec — ques ma fer - - me - té
 und so fest von Flei - - sche sein

(25)

que blan-che com-me la lu-ne te-nant
als weiß wie der Mond zu ge-hen, flüch-tig

que blan-che com-me la lu-ne te-nant
als weiß wie der Mond zu ge-hen, flüch-tig

que blan-che com-me la lu-ne te-nant
als weiß wie der Mond zu ge-hen, flüch-tig

que blan-che com-me la lu-ne te-nant
als weiß wie der Mond zu ge-hen, flüch-tig

(30)

de le-gie-re-té, que blan-che com-me la lu-
und mit blei-chem Schein, als weiß wie der Mond zu ge-

de le-gie-re-té, que blan-che com-me la lu-
und mit blei-chem Schein, als weiß wie der Mond zu ge-

de le-gie-re-té, que blan-che com-me la lu-
und mit blei-chem Schein, als weiß wie der Mond zu ge-

de le-gie-re-té, que blan-che com-me la lu-
und mit blei-chem Schein, als weiß wie der Mond zu ge-

(35)

ne te-nant de le-gie-re-té. ne te-nant de le-gie-re-té. ne te-nant de le-gie-re-té.
hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein. hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein. hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein.

ne te-nant de le-gie-re-té. ne te-nant de le-gie-re-té. ne te-nant de le-gie-re-té.
hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein. hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein. hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein.

ne te-nant de le-gie-re-té. ne te-nant de le-gie-re-té. ne te-nant de le-gie-re-té.
hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein. hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein. hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein.

ne te-nant de le-gie-re-té. ne te-nant de le-gie-re-té. ne te-nant de le-gie-re-té.
hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein. hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein. hen, flüch-tig und mit blei-chem Schein.

Original eine kleine Terz tiefer

Jaques Arcadelt

Le tri-ste cueur que a - vec vous de - - meu -
 Dies trau-rig Herz, das nur bei dir will - - schla -

Le tri-ste cueur que a - vec vous de - - meu -
 Dies trau-rig Herz, das nur bei dir will - - schla -

Le tri-ste cueur que a - vec vous de - - meu -
 Dies trau-rig Herz, das nur bei dir will schla -

Le tri-ste cueur que a - vec vous de - - meu -
 Dies trau-rig Herz, das nur bei dir will - - schla -

re, si quel-que-foys d'a-vant vos yeulx sou - spi-
 gen, von bitt-rem Leid wird's manchmal dir be - rich-

re, si quel-que-foys d'a-vant vos yeulx sou - spi -
 gen, von bitt-rem Leid wird's manchmal dir be - rich -

re, si quel-que-foys d'a-vant vos yeulx sou-spi -
 gen, von bitt-rem Leid wird's manchmal dir be - rich -

re, si quel-que-foys d'a-vant vos yeulx sou -
 gen, von bitt-rem Leid wird's manchmal dir be -

re, pre - nez pi - tié d'al lé - ger son mar-
 ten. Er - barm' dich dann, hilf sei - ne Qua - len

re, pre - nez pi - tié d'al lé - ger son mar -
 ten. Er - barm' dich dann, hilf sei - ne Qua - len

re, pre - nez pi - tié d'al lé - ger son mar-
 ten. Er - barm' dich dann, hilf sei - ne Qua - len

spi - re, pre - nez pi - tié d'al lé - ger son mar-
 rich - ten. Er - barm' dich dann, hilf sei - ne Qua - len

15

ty - re et ne souff-rez qu'en-tre vos
 schlich - ten, aus dei - nem Arm nur laß den

ty - re et ne souff-rez qu'en-tre vos bras
 schlich - ten, aus dei - nem Arm nur laß den Tod

ty - re et ne souff-rez qu'en-tre vos
 schlich - ten, aus dei - nem Arm nur laß den

ty - re et ne souff-rez qu'en-tre vos bras
 schlich - ten, aus dei - nem Arm nur laß den Tod

20

bras il meu - re, et ne souff-
 Tod es tra - - - - aus dei - nem

il meu - re, et ne souff-
 es tra - - - - aus dei - nem

bras il meu - re, et ne souff-
 Tod es tra - - - - aus dei - nem

il meu - re, et ne souff-
 es tra - - - - aus dei - nem

25

rez qu'en-tre vos bras il meu - re.
 Arm nur laß den Tod es tra - - - - gen.

rez qu'en-tre vos bras il meu - re.
 Arm nur laß den Tod es tra - - - - gen.

rez qu'en-tre vos bras il meu - re.
 Arm nur laß den Tod es tra - - - - gen.

rez qu'en-tre vos bras il meu - re.
 Arm nur laß den Tod es tra - - - - gen.

Original eine kleine Terz tiefer

Pierre de Manchicourt

Pau-vres mar-tyrs, qui voz fem-mes guet-tés,
Ihr Ärm-sten all' be-lau-ert eu-re Frau'n,

Pau-vres mar-tyrs qui voz fem-mes guet-tés
Ihr Ärm-sten all' be-lau-ert eu-re

Pau-vres mar-tyrs, qui voz fem-mes guet-tés
Ihr Ärm-sten all' be-lau-ert eu-re Frau'n,

5

qui voz fem-mes guet-tés, qui voz fem-mes guet-tés, pour
be-lau-ert eu-re Frau'n, be-lau-ert eu-re Frau'n, weil

tés, qui voz fem-mes guet-tés, qui voz fem-mes guet-tés, pour
Frau'n, be-lau-ert eu-re Frau'n, be-lau-ert eu-re Frau'n, weil

qui voz fem-mes guet-tés, qui voz fem-mes guet-tés,
be-lau-ert eu-re Frau'n, be-lau-ert eu-re Frau'n,

qui voz fem-mes guet-tés,
be-lau-ert eu-re Frau'n,

10

es-tre at-tainct, pour es-tre at-tainct de ces-te ja-lou-si-e,
Ei-fer-sucht, weil Ei-fer-sucht in euren Sinn ge-fah-ren,

es-tre at-tainct, pour es-tre at-tainct de ces-te ja-lou-
Ei-fer-sucht, weil Ei-fer-sucht in euren Sinn ge-

pour es-tre at-tainct de ces-te ja-lou-si-e,
weil Ei-fer-sucht in euren Sinn ge-fah-ren,

pour es-tre at-tainct, pour es-tre at-
weil Ei-fer-sucht, weil Ei-fer-

15

pour es - tre at - tainct de ces - te ja - lou - si - e,
 weil Ei - fer - sucht in eu - ren Sinn ge - fah - ren,

si - e, ja - lou - si - e, pour es - tre at -
 fah - ren, Sinn ge - fah - ren, weil Ei - fer -

pour es - tre at - tainct de ces - te ja - lou - si - e, de
 weil Ei - fer - sucht in eu - ren Sinn ge - fah - ren, in

tainct de ces - te ja - lou - si - e, pour es - tre at - tainct de ces - te
 sucht in eu - ren Sinn ge - fah - ren, weil Ei - fer - sucht in eu - ren

de ces - te ja - lou - si - e. Os - tés,
 in eu - ren Sinn ge - fah - ren. Ver - scheucht,

tainct de ces - te ja - lou - si - e. Os - tés,
 sucht in eu - ren Sinn ge - fah - ren. Ver - scheucht,

ces - te ja - lou - si - e. Os -
 eu - ren Sinn ge - fah - ren. Ver -

ja - lou - si - e, de ces - te ja - lou - si - e. Os -
 Sinn ge - fah - ren, in eu - ren Sinn ge - fah - ren. Ver -

20

os - tés de vous la fan - ta - si - e et
 ver - scheucht der Gril - len bö - se Scha - ren und

os - tés de vous la fan - ta - si - e et
 ver - scheucht der Gril - len bö - se Scha - ren und

tés,
 scheucht, os - tés de vous la fan - ta - si - e, la
 ver - scheucht der Gril - len bö - se Scha - ren, die

(25)

de — ce — cy ja — mais n'en cac — que — tés, n'en
hal — tet vom Ge — schwätz die Zung' im Zaum, die

8 de ce — cy ja — mais n'en cac — que — tés
hal — tet vom Ge — schwätz die Zung' im Zaum,

8 si — e et de — ce — cy ja — mais n'en
Scha — ren und hal — tet vom Ge — schwätz die

fan — ta — si — e et de ce — cy ja — mais n'en cac — que — tés,
bö — sen Scha — ren und hal — tet vom Ge — schwätz die Zung' im Zaum,

(30)

cac — que — tés , ja — mais n'en cac — qu — tés,
Zung' im Zaum , Ge — schwätz die Zung' im Zaum,

8 , n'en cac — que — tés, et
die Zung' im Zaum, und

8 cac — que — tés, ja mais n'en cac — que — tés, et
Zung' im Zaum, Ge — schwätz die Zung' im Zaum, und

et de — ce — cy ja — mais n'en cac — que — tés, et de ce —
und hal — tet vom Ge — schwätz die Zung' im Zaum, und hal — tet

(35)

ja — mais n'en cac — que — tés, n'en cac — que — tés.
Ge — schwätz die Zung' im Zaum, die Zung' im Zaum.

8 de ce — cy ja — mais n'en cac — que — tés, n'en cac — que — tés.
hal — tet vom Ge — schwätz die Zung' im Zaum, die Zung' im Zaum.

8 de — ce cy ja — mais n'en cac — que — tés.
hal — tet vom Ge — schwätz die Zung' im Zaum.

cy, et de — ce — cy ja — mais n'en cac — que — tés.
vom, und hal — tet vom Ge — schwätz die Zung' im Zaum.

5

De tous re - gretz ung tout seul me tour - men -
 Von al - lem Leid mich eins nur schwer be - drük -

De tous re - gretz ung tout seul me tour - men - te,
 Von al - lem Leid mich eins nur schwer be - drük - ket,

8 De tous re - gretz ung tout seul me tour -
 Von al - lem Leid mich eins nur schwer be -

De tous re - gretz ung tout seul me tour - men -
 Von al - lem Leid mich eins nur schwer be - drük -

10

- te, ung tout seul me tour - men - - te, ung tout
 - ket, mich eins nur schwer be - drük - - ket, mich eins

ung tout - seul me tour - men - te, ung tout - seul me
 mich eins - nur schwer be - drük - ket, mich eins - nur schwer

8 men - te, ung tout seul me tour - men - te et
 drük - ket, mich eins nur schwer be - drük - ket, und

- te, ung tout seul me tour - men - te, ung tout
 - ket, mich eins nur schwer be - drük - ket, mich eins

15

- seul me tour - men - te et le sup - port,
 - nur schwer be - drük - ket und sei - ne Qual,

tour - men - te et le sup - port,
 be - drük - ket, und sei - ne Qual,

8 le sup - port, et le sup - port, et le sup -
 sei - ne Qual, und sei - ne Qual, und sei - ne

- seul me tour - men - te et le sup - port, et le sup -
 - nur schwer be - drük - ket, und sei - ne Qual, und sei - ne

et le sup - port ne puis plus soubs - te - nir. Tri -
und sei - ne Qual er - tra - ge ich nicht mehr. In

et le sup - port ne puis plus soubs - te - nir.
und sei - ne Qual er - tra - ge ich nicht mehr.

8 port ne puis plus soubs - te - nir. Tri - ste se - ray
Qual er - tra - ge ich nicht mehr. In Trau - rig - keit

port ne puis plus soubs - te - nir. Tri - ste se -
Qual er - tra - ge ich nicht mehr. In Trau - rig -

(20)

ste se - ray, sans joy - e main - te - nir, sans joy - e
Trau - rig - keit, freud - los ich mich ver - zehr', freud - los ich

Tri - ste se - ray, tri - ste se - ray, sans joy - e main -
In Trau - rig - keit, in Trau - rig - keit, freud - los ich mich

8 _____, sans joy - e main - te - nir, sans joy - e main -
_____, freud - los ich mich ver - zehr', freud - los ich mich

ray, tri - ste se - ray, sans joy - e main - te - nir, sans joy - e
keit, in Trau - rig - keit, freud - los ich mich ver - zehr', freud - los ich

(25)

main - te - nir _____, sans joy - e main - te - nir
mich ver - zehr', _____, freud - los ich mich ver - zehr'

te - nir, sans joy - e main - te - nir, sans joy - e main - te - nir
ver - zehr', freud - los ich mich ver - zehr', freud - los ich mich ver - zehr'

8 - te - nir, sans joy - e main - te - nir, sans joy - e main - te - nir
_____ ver - zehr', freud - los ich mich ver - zehr', freud - los ich mich ver - zehr'

main - te - nir _____, sans joy - e main - te - nir
mich ver - zehr', _____, freud - los ich mich ver - zehr'

(30)

—, jus - - ques à ce qu'au-ray, qui me con - ten -
 —, bis — doch er - langt ich hab'; was mich be - glük -

—, jus - - ques à ce qu'au-ray, qui me con - ten -
 —, bis — doch er - langt ich hab'; was mich be - glük -

8 —, jus - - ques à ce qu'au-ray qui
 —, bis — doch er - langt ich hab', was

—, jus - - ques à ce qu'au-ray qui me con-
 —, bis — doch er - langt ich hab', was mich be -

(35)

- - - te, qu'au-ray qui me con - ten - - - te, qu'au-
 - - - ket, ich hab', was mich be - glük - - ket, ich

te, qu'au-ray, qui me con - ten - te, qu'au-ray qui
 ket, ich hab', was mich be - glük - ket, ich hab', was

8 me con-ten - te, qu'au-ray qui me con-ten - - te,
 mich be-glük - ket, ich hab', was mich be - glük - ket,

ten - - te, qu'au-ray qui me con-ten - - te, qu'au-
 glük - - ket, ich hab', was mich be - glük - - ket, ich

(40)

ray qui me con - ten - te, jus - - ques à
 hab', was mich be - glük - ket, bis doch er -

me con - ten - - te, jus - - ques à
 mich be - glük - - ket, bis doch er -

8 con - ten - te, jus - - ques à
 be - glük - - ket, bis doch er -

ray qui me con - ten - te, jus - - ques à
 hab', was mich be - glük - ket, bis doch er -

(45)

The musical score consists of four staves. The first three staves are treble clef, and the fourth is bass clef. The lyrics are written below each staff, aligned with the notes. The lyrics are in German and appear to be from a song or opera.

ce qu'au-ray qui me con-ten - te, qu'au-ray qui me con-
langt ich hab', was mich be-glück - kel, ich hab', was mich be-

ce qu'au-ray qui me con-ten - te, qu'au-ray qui me con-
langt ich hab', was mich be-glück - ket, ich hab', was mich be-

8 ce qu'au-ray qui me con-ten - te, qu'au-
langt ich hab', was mich be-glück - ket, ich

ce qu'au-ray qui me con-ten - te, qu'au-ray qui
langt ich hab', was mich be-glück - ket, ich hab', was

50

ten - te, qu'au-ray qui me con - ten - te.
glük - ket, ich hab', was mich be - glük - ket.

ten - te, qu'au-ray qui me con - ten - te.
glük - ket, ich hab', was mich be - glük - ket.

8 ray qui me con - ten - te, con - ten - te.
hab', was mich be - glük - ket, be - glük - ket.

me con - ten - te, qu'au-ray qui me con - ten - te.
mich be - glük - ket, ich hab', was mich be - glük - ket.

10

Gaspar Coste

Gaspard Coste

Pour fai-re plus - tost mal que bien frè - re Lu - bin te
Es ist schon e - her schlecht als gut, wenn dir Lu - bin was

Pour fai-re plus - tost mal que bien frè-re Lu-bin te fe-ra
Es ist schon e - her schlecht als gut, wenn dir Lu-bin was Gu-tes

8

Pour fai-re plus - tost mal que bien
Es ist schon e - her schlecht als gut,

Pour fai-re plus - tost mal que
Es ist schon e - her schlecht als

5

fe - ra bien, frè - re Lu - bin te fe - ra bien, te
 Gu - tes tut, wenn dir Lu - bin was Gu - tes tut, was

bien, frè - re Lu - bin te fe - ra bien, frè - re Lu - bin te
 tut, wenn dir Lu - bin was Gu - tes tut, wenn dir Lu - bin was

frè - re Lu - bin te fe - ra bien, frè - re Lu - bin te
 wenn dir Lu - bin was Gu - tes tut, wenn dir Lu - bin was

bien, frè - re Lu - bin te fe - ra bien, frè - re Lu -
 gut, wenn dir Lu - bin was Gu - tes tut, wenn dir Lu -

10

fe - - - ra bien, et si c'est quel - que ton af -
 Gu - - - tes tut. Doch sollt's nur we - nig dir be -

fe - ra bien, et si c'est quel -
 Gu - tes tut. Doch sollt's nur we -

fe - - - ra bien, et si c'est quel - que ton af -
 Gu - - - tes tut. Doch sollt's nur we - nig dir be -

bin et fe - ra bien, et si c'est quel - que ton af - fai - re,
 bin was Gu - tes tut. Doch sollt's nur we - nig dir be - ha - gen,

- fai - re, frè - re Lu - bin ne le peult fai - - - re
 - ha - gen, so kann Lu - bin es gar nicht wa - - - gen

que ton af - fai - - - re, frè - re Lu -
 nig dir be - ha - - - gen, so kann Lu -

fai - - - re, frè - re Lu - bin ne le peult fai - - - re
 ha - - - gen, so kann Lu - bin es gar nicht wa - - - gen

frè - re Lu - bin ne le peult fai - - - re, frè - re Lu -
 so kann Lu - bin es gar nicht wa - - - gen, so kann Lu -

15

frè - re Lu - bin ne le peult fai - - -
so kann Lu - bin es gar nicht wa - - -

bin ne le peult fai - - re, ne le peult fai -
bin es gar nicht wa - - gen, es gar nicht wa -

frè - re Lu - bin ne le peult fai - -
so kann Lu - bin es gar nicht wa - -

bin ne le peult fai - - re, ne le peult fai -
bin es gar nicht wa - - gen, es gar nicht wa -

re, frè - re Lu - bin ne le peult fai - re, ne
gen, so kann Lu - bin es gar nicht wa - gen, es

re, frè - re Lu - bin, frè - re Lu - bin ne le peult
gen, so kann Lu - bin, so kann Lu - bin es gar nicht

re, frè - re Lu - bin ne es le peult fai -
gen, so kann Lu - bin es gar nicht wa -

re, frè - re Lu - bin ne es le peult
gen, so kann Lu - bin es gar nicht

20

le peult fai - re, frè - re Lu - bin ne le peult fai - re
gar nicht wa - gen, so kann Lu - bin es gar nicht wa - gen

fai - - re, frè - re Lu - bin ne le peult fai - re.
wa - - gen, so kann Lu - bin es gar nicht wa - gen.

- - re, frè - re Lu - bin ne es le peult fai - re.
- - gen, so kann Lu - bin es gar nicht wa - gen.

fai - - re, frè - re Lu - bin ne le peult fai - re.
wa - - gen, so kann Lu - bin es gar nicht wa - gen.

Et puis a-t-on, et puis a-t-on ou-vert, et puis a-t-on ou-
 Und nun steht mir, und nun steht mir die Tür; und nun steht mir die

Et puis a-t-on, et puis a-t-on ou-vert la por-te, et puis a-t-on ou-
 Und nun steht mir, und nun steht mir die Tü-re of-fen, und nun steht mir die

Et puis a-t-on, et puis a-t-on, et puis a-t-on ou-
 Und nun steht mir, und nun steht mir, und nun steht mir die

Et puis a-t-on, et puis a-t-on, et puis a-t-on ou-
 Und nun steht mir, und nun steht mir, und nun steht mir die

vert la por- - - te, est - il tant de di-re bon-
 Tü-re of-fen - - - fen, ist ein - zu-tre-ten wohl ver-

vert la por- - - te, est - il tant de di-re bonjour,
 Tü-re of-fen - - - fen, ist ein - zu-treten wohl verkehrt,

vert la por- - - te, est - il tant de di-re bonjour, de di-re bon-
 Tü-re of-fen - - - fen, ist ein - zu-tre-ten wohl verkehrt, ein-zu-tre-ten

vert la por- - - te, est - il tant de di-re bonjour,
 Tü-re of-fen - - - fen, ist ein - zu-tre-ten wohl ver-kehrt,

jour, est - il tant de di-re bon-jour, est - il tant
 kehrt, ist ein - zu-tre-ten wohl ver-kehrt, ist ein - zu-

bon - jour, est - il tant de di-re bon-jour, bon - jour
 wohl ver - kehrt, ist ein - zu-tre-ten wohl ver-kehrt, wohl ver -

jour, bon - jour, est - il tant de di-re bon -
 wohl ver - kehrt, ist ein - zu-tre-ten wohl ver -

est - il tant de di-re bon-jour, est - il tant de di-
 ist ein - zu-tre-ten wohl ver-kehrt, ist ein - zu-tre-ten

de di - - re bon jour, la ma - ri - é - e, estes vous
tre - ten wohl ver - kehrt? Heh! Frau, hat Euch der Schlag ge-

est - il tant de di - re bon - jour, la ma - ri - é - e,
kehrt, ist ein - zu - tre - ten wohl ver - kehrt? Heh! Frau, hat Euch der

jour, la ma - ri - é - e, estes vous mor - te,
kehrt? Heh! Frau, hat Euch der Schlag ge - trof - fen,

re bon - - jour, la ma - ri -
wohl ver - - kehrt? Heh! Frau, hat

(15)

mor - te, la nuit vault - el - le bien le jour,
trof - fer? Zählt nachts nicht mehr der Ta - ges - wert,

estes vous mor - te, estes vous mor - - -
Schlag ge - trof - fen, Schlag ge - trof - - -

la ma - ri - é - e, estes vous mor - te, la nuit vault - el - le bien le
he! Frau, hat Euch der Schlag ge - trof - fen? Zählt nachts nicht mehr der Ta - ges -

é - e estes vous mor - te, la ma - ri - é - e estes vous mor - te, la
Euch der Schlag ge - trof - fen, heh! Frau, hat Euch der Schlag ge - trof - fen? Zählt

(20)

la nuit vault - el - le bien le jour? A vo-stread-
zählt nachts nicht mehr der Ta - ges - wert? Da Ihr mich

te, la nuit vault - el - le bien le jour - - - ? A vo-stread-
fen? Zählt nachts nicht mehr der Ta - ges - wert? Da Ihr mich

jour, la nuit vault - el - le bien le jour, bien le jour? A vo-stread-
wert, zählt nachts nicht mehr der Ta - ges - wert, der Ta - ges - wert? Da Ihr mich

nuit vault - el - le bien le jour, la nuit vault - el - le bien le jour? A vo-stread-
nachts nicht mehr der Ta - ges wert, zählt nachts nicht mehr der Ta - ges - wert? Da Ihr mich

vis, à vo-stread -vis je m'en rap-por - - te, à
rieft, da Ihr mich rieft, so will ich hof - - fen, da

vis, à vo-stread -vis je m'en rap-por - - te, à vo-stread-
rieft, da Ihr mich rieft, so will ich hof - - fen, da Ihr mich

8 vis, à vo-stread -vis à vo-stread-vis, je m'en rap-por -
rieft, da Ihr mich rieft, da Ihr mich rieft, so will ich hof -

vis, à vo-stread-vis, je m'en rap-por - te
rieft, da Ihr mich rieft, so will ich hof - fen

(25)

vostread-vis je m'en rap-por - te, a vo - stre ad - vis je m'en rap-
Ihr mich rieft, so will ich hof - fen, da Ihr mich rieft, so will ich

vis je m'en rap-por - te, m'en rap - por - - te, je m'en rap-
rieft, so will ich hof - fen, will ich hof - - fen, so will ich

8 te, à vostread -vis je m'en rap - por - - te,
fen, da Ihr mich rieft, so will ich hof - - fen,

à vostread-vis je m'en rap-por - te, je m'en rap-
da Ihr mich rieft, so will ich hof - fen, so will ich

por - te, je m'en rap-por - te, si che-vau-cher
hof - fen, so will ich hof - fen, daß Lie-bes-lust

por - te, je m'en rap-por - te, je m'en rap por - - te,
hof - fen, so will ich hof - fen, so will ich hof - - fen,

8 je m'en rap-por - te, je m'en rap - por - - te,
so will ich hof - fen, so will ich hof - - fen,

por - te, je m'en rap-por - te, si che-vau-cher vault bien sé - jour,
hof - fen, so will ich hof - fen, daß Lie-bes-lust mir wird be - schert,

30

—, si che-vau-cher, si che-vau-cher vault bien sé - jour, si
—, daß Lie - bes - lust, daß Lie - bes - lust mir wird be - schert, daß

si che-vau-cher, si che-vau-cher vault bien sé - jour, si
daß Lie - bes - lust, daß Lie - bes - lust mir wird be - schert, daß

8 si che-vau-cher, si che-vau-cher vault bien sé - jour, si che-vau-cher vault
daß Lie - bes - lust, daß Lie - bes - lust mir wird be - schert, daß Lie - bes - lust mir

si che-vau-cher vault bien sé - jour,
daß Lie - bes - lust mir wird be - schert,

35

che-vau-cher vault bien sé - jour. A vo-stre ad-vis, à vo-stre ad-
Lie - bes - lust mir wird be - schert. Da Ihr mich riefte, da Ihr mich

che - vau - cher vault bien sé - jour. A vo-stre ad-vis, à vo-stre ad-
Lie - bes - lust mir wird be - schert. Da Ihr mich riefte, da Ihr mich

8 bien sé-jour, si che-vau-cher vault bien sé - jour. A vo-stre ad-vis, à vo-stre ad-
wird be-schert, daß Lie-bes - lust mir wird be - schert. Da Ihr mich riefte, da Ihr mich

si che - - vau-cher vault bien sé - jour. A vo-stre ad-vis,
daß Lie - - bes - lust mir wird be - schert. Da Ihr mich riefte,

vis je m'en rap-por - te, à vo-stre ad-vis je m'en rap-por -
riefte, so will ich hof - fen, da Ihr mich riefte, so will ich hof -

vis je m'en rap-por - te, à vo-stre ad-vis je m'en rap-por - te,
riefte, so will ich hof - fen, da Ihr mich riefte, so will ich hof - fen,

8 vis, à vo-stre ad-vis je m'en rap-por - te, à vo-stre ad-
riefte, da Ihr mich riefte, so will ich hof - fen, da Ihr mich

à vo-stre ad-vis je m'en rap-por - te,
da Ihr mich riefte, so will ich hof - fen,

40

te, à vo-stre ad-vis je m'en rap-por - te, je m'en rap-por -
fen, da Ihr mich riefst, so will ich hof - fen, so will ich hof -

m'en rap - por - te, je m'en rap-por - te, je m'en rap-por -
will ich hof - fen, so will ich hof - fen, so will ich hof -

vis je m'en rap-por - te, je m'en rap-por - te, je
riefst, so will ich hof - fen, so will ich hof - fen, so

à vo-stre ad-vis je m'en rap-por - te, je m'en rap-por - te, je m'en rap-por -
da Ihr mich riefst, so will ich hof - fen, so will ich hof - fen, so will ich hof -

45

te, si che-vau-cher, si che-vau-cher, si chevaucher vault
fen, daß Lie-bes-lust, daß Lie-bes-lust, daß Liebes-lust mir

te, je m'en rap-por - te, si che-vau-cher, si chevaucher vault
fen, so will ich hof - fen, daß Lie-bes-lust, daß Liebes-lust mir

m'en rap-por - te, si che-vau-cher, si chevaucher vault bien sé-
will ich hof - fen, daß Lie-bes-lust, daß Lie-bes-lust mir wird be-

te, si che-vau-cher vault bien sé- jour, si chevaucher vault
fen, daß Lie-bes-lust mir wird be- schert, daß Lie-bes-lust mir

50

bien sé - jour, si che-vau-cher vault bien sé - jour.
wird be - schert, daß Lie-bes-lust mir wird be - schert.

bien sé - jour, si che - vau - cher vault bien sé - jour.
wird be - schert, daß Lie - bes - lust mir wird be - schert.

jour, si che-vau-cher vault bien sé-jour, si che-vau-cher vault bien sé - jour.
schert, daß Lie-bes-lust mir wird be-schert, daß Lie-bes-lust mir wird be - schert.

bien sé - jour, si che - vau-cher vault bien sé - jour.
wird be - schert, daß Lie - bes - lust mir wird be - schert.

Henry Fresneau

(5)

J'ay la pro-mes-se de m'a - my -
Mein Mädchen hat es mir ver - spro -

J'ay la pro-mes-se de m'a - my - e, j'ay la pro-mes-se
Mein Mädchen hat es mir ver - spro - chen, mein Mädchen hat es

J'ay la pro-mes - se de m'a - my - e, de m'a - my -
Mein Mäd - chen hat es mir ver - spro - chen, mir ver - spro -

J'ay la pro-mes-se de m'a-my- e, j'ay la pro-mes-se de m'a-my-
Mein Mädchen hat es mir versprochen, mein Mädchen hat es mir ver-spro -

(10)

- e, j'en jou - y - ray, j'en jou - y - ray
- chen: So, wie ich's will, so, wie ich's will

de m'a-my - e, j'en jou - y - ray, j'en jou - y - ray
mir ver-spro - chen: So, wie ich's will, so, wie ich's will

e, j'en jou - y - ray, j'en jou - y - ray à
chen: So, wie ich's will, so, wie ich's will wird

e, j'en jou - y - ray, j'en jou - y - ray à
chen: So, wie ich's will, so, wie ich's will wird

(15)

à mon dé - sir. Mon coeur est hors, est
wird sie ganz mein. Mein Herz, be - freit, be -

à mon dé - sir. Mon coeur est hors de
wird sie ganz mein. Mein Herz, be - freit von

mon dé - sir, à mon dé - sir. Mon coeur est hors de des -
sie ganz mein, wird sie ganz mein. Mein Herz, be - freit von al -

mon dé - sir, à mon dé - sir. Mon coeur est
sie ganz mein, wird sie ganz mein. Mein Herz, be -

20

hors de des-plai-sir, de des-plai-sir et mon pen-
freit von al-ler Pein, von al-ler Pein, braucht nun vor

des-plai-sir, de des-plai-sir et, et mon pen-ser, et
al-ler Pein, von al-ler Pein, braucht, braucht nun vor Angst, braucht

plai-sir, mon cueurest hors de des-plai-sir et mon pen-
ler Pein, mein Herz be-freit von al-ler Pein, braucht nun vor

hors de des-plai-sir, est hors de des-plai-sir et mon pen-ser plus
freit von al-ler Pein, be-freit von al-ler Pein, braucht nun vor Angst nicht

25

ser plus ne fré-my-e, plus ne fré-my-e, et
Angst nicht mehr zu po-chen, nicht mehr zu po-chen, braucht

mon pen-ser plus ne fré-my-e, plus ne fré-my-e, et mon pen-
nun vor Angst nicht mehr zu po-chen, nicht mehr zu po-chen, braucht nun vor

ser plus ne fré-my-e, plus ne fré-my-e, et
Angst nicht mehr zu po-chen, nicht mehr zu po-chen, braucht

ne fré-my-e, et mon pen-ser plus ne fré-my-e, et mon pen-
mehr zu po-chen, braucht nun vor Angst nicht mehr zu po-chen, braucht nun vor

30

mon pen-ser plus ne fré-my-e, plus ne fré-my-e
nun vor Angst nicht mehr zu po-chen, nicht mehr zu po-chen, braucht nun vor

ser, et mon pen-ser plus ne fré-my-e, plus ne fré-my-e
Angst, braucht nun vor Angst nicht mehr zu po-chen, nicht mehr zu po-chen, braucht nun vor

mon pen-ser plus ne fré-my-e, plus ne fré-my-e
nun vor Angst nicht mehr zu po-chen, nicht mehr zu po-chen, braucht nun vor

ser plus ne fré-my-e, et mon pen-ser plus ne fré-my-e
Angst nicht mehr zu po-chen, braucht nun vor Angst nicht mehr zu po-chen, braucht nun vor